

# Apitherapie bei Krankheiten der Prostata

Die Prostata ist eine kleine Drüse, etwa von der Größe einer Walnuss, im männlichen Reproduktionssystem. Sie ist verantwortlich für die Produktion der Samenflüssigkeit, die die Spermien transportiert und umgibt die Urethra, die Harnröhre, die den Harn von der Harnblase durch den Penis nach außen leitet.

Man unterscheidet drei Gruppen von Krankheiten der Prostata: Infektionen, Vergrößerung (Hypertrophie) und Krebs.

Blasen- und **Prostatainfektionen** werden durch Bakterien hervorgerufen, die für gewöhnlich von außen, über den Harnleiter in das System eindringen. Die Ursache einer Blaseninfektion kann eine Vergrößerung der Prostata sein. Durch die Vergrößerung kann die Blase nicht völlig geleert werden und der in der Blase verbleibender Restharn kann eine Infektion auslösen. Die Infektion der Prostata verläuft ähnlich oder sie kann bei sexuellen Kontakten durch übertragene Bakterien hervorgerufen werden. Eine chronische Infektion der Prostata, die „chronische Prostatitis“, ist gekennzeichnet von Schmerzen oder Unbehagen in der entsprechenden Region. Solche Empfindungen müssen aber nicht unbedingt von einer echten Infektion stammen, sie können auch von einer Entzündung der Prostata ohne eigentliche Infektion herrühren. Bisweilen kann die tatsächliche Ursache der Symptome, ob sie nun von der Prostata kommen oder nicht, unbekannt bleiben. Urologen nennen dieses Phänomen „Prostatodynia“.

Die normale Urinmenge, die von einem Mann oder einer Frau ausgeschieden wird, ist variabel und hängt davon ab, wie viel die Person trinkt, vom Zustand der Hydratisierung und vielen anderen Faktoren, wie der Einnahme von harntreibenden Medikamenten und körperlicher Aktivität. Die Häufigkeit des Harnlassens und die Menge an Restharn, die nach dem Urinieren in der Harnblase bleibt, sind jedoch aufschlussreich in Hinblick auf eine mögliche Veränderung bzw. Erkrankung der Prostata. Im Allgemeinen kann eine Flussmenge von mehr als 10 ml pro Sekunde als normal angesehen werden, obwohl die Flussmenge situationsbedingt stark variieren kann. Die „normale Restharnmenge“ kann ebenfalls variieren, je nach dem wie voll bzw. gedehnt die Harnblase vor dem Urinieren war. Im allgemeinen sollte der Restharn weniger als 30 bis 60 ml betragen. Ein Restharn von 120 ml wird von den Urologen für gewöhnlich als nicht mehr normal angesehen, obwohl auch das bei manchen Patienten akzeptabel sein kann.

Schmerzen und viele andere Symptome, die scheinbar von der Prostata und/oder den Harnwegen stammen, können bisweilen auch ganz andere Ursachen haben. Klarheit kann hier nur der Arzt verschaffen.

## Vergrößerung der Prostata

Eine Vergrößerung der Prostata verursacht Probleme vor, während und nach dem Harnlassen. Treffen zumindest zwei der folgenden Symptome zu, deutet dies auf eine Prostatavergrößerung hin:

- Mehrmaliges Aufwachen und Harnlassen während der Nacht.
- Das Gefühl, den Harndrang nicht zurückhalten zu können.
- Ein Drang zu urinieren.

- Ein schwacher Harnstrahl
- Das Gefühl, die Harnblase lässt sich nicht völlig entleeren.
- Ein stockender Harnstrahl
- Schwierigkeiten, den Urinfluss zu starten

Benigne Prostata Hyperplasie (BPH) bezeichnet das abnormale Wachstum gutartiger Prostatazellen. Die Prostata wächst und drückt gegen Harnröhre und Harnblase, wodurch der normale Harnfluss beeinträchtigt wird.

Benigne Prostata Hyperplasie ist eine der häufigsten medizinischen Probleme bei Männern über 50 Jahren. Von einer solchen gutartigen Vergrößerung der Prostata sind Millionen Männer weltweit betroffen. Viele Männer entwickeln keine Symptome. Wenn Symptome auftreten, ist es wichtig, dass diese zunächst richtig abgeklärt werden. Die meisten Beschwerden können bei entsprechender Behandlung verbessert werden. Bis jetzt wurde BPH operativ oder medikamentös behandelt.

**Symptome von BPH können sehr lästig sein. Abgesehen von ihren negativen Auswirkungen auf die Lebensqualität des Patienten, können sie zu Harnwegsinfektionen und zur Blockierung der Harnblase führen.**

Ist die Prostata vergrößert, entsteht Druck auf die Urethra (Harnröhre), sie wird schließlich so weit verengt, dass Probleme beim Harnlassen entstehen können. Durch einfache Tests kann der Arzt feststellen, ob die Symptome des Patienten von einer Benignen Prostata Hyperplasie herrühren, und er kann gleichzeitig einen möglichen Prostatakrebs ausschließen. Zur Diagnose von BPH dienen dem Arzt die Anamnese, ein rektaler Tastbefund, sowie eine Messanalyse des Harnflusses.

Wird bei einem Patienten Benigne Prostata Hyperplasie diagnostiziert, kommen verschiedene Behandlungsmethoden in Frage. Die wichtigsten sind: aufmerksames Beobachten (noch keine Behandlung), eine medikamentöse Therapie (tägliche Einnahme von Pillen erforderlich) und Operation. Bei der operativen Behandlung kommt es zu einer Transurethralen Resektion der Prostata (TURP), es ist dies eine sehr wirksame Methode, die viele Jahre lang sehr üblich war. Wegen der möglichen Nebenwirkungen von TURP (Inkontinenz, Impotenz) wird sie heute üblicherweise nur mehr in klinisch sehr schweren Fällen angewendet. Natürlich ist die TURP auch mit allen anderen Risiken behaftet, die generell mit einer größeren Operation verbunden sind, und kommt daher für viele ältere Patienten kaum in Frage.

## **Prostata Krebs**

Wenn sich die Prostatazellen unkontrolliert vermehren, in benachbartes Gewebe einwandern und dieses zerstören und/oder sich von dem gebildeten Tumor loslösen und in die Blutbahn und ins lymphatische System eintreten, spricht man von Prostata Krebs.

Ein Krebs, der in der Prostata beginnt, wird primärer Prostata Krebs genannt. Er kann in der Prostata drüse lokalisiert bleiben oder in benachbarte Lymphknoten ausstreuen. Er kann auch weiter in die Knochen, in die Harnblase, ins Rectum und in andere Organe ausstreuen.

Prostata Krebs in einem frühen Stadium verursacht oft keine Symptome. Wenn Symptome auftauchen, können diese folgende Beschwerden umfassen:

- Der Drang häufig, besonders in der Nacht, zu urinieren.
- Schwierigkeiten beim Beginn des Urinierens oder beim Zurückhalten

- Unvermögen zu urinieren
- Schwacher oder unterbrochener Harnfluss
- Schmerzen oder Brennen beim Urinieren
- Schmerzen beim Ejakulieren
- Blut im Urin oder im Sperma; und/oder
- Häufig Schmerzen oder Steifheit im unteren Rückenbereich, in den Hüften oder im oberen Teil der Oberschenkel.

Alle diese Symptome können von Prostata Krebs aber auch von weit weniger ernsthaften Erkrankungen, wie BPH oder einer Infektion herrühren. Ein Mann, der derartige Symptome verspürt sollte seinen Hausarzt oder einen Urologen aufsuchen. Jedenfalls sollte er nicht warten, bis Schmerzen auftreten; Prostatakrebs im Frühstadium verursacht keine Schmerzen.

## Apitherapie

Viele Bienenprodukte können zur Behandlung von Prostataerkrankungen eingesetzt werden, sei es als Heilmittel oder zur Unterstützung.

Entzündungen der Prostata können vor allem mit verschiedenen Propolisprodukten behandelt werden, da Propolis bekanntermaßen ein starkes natürliches Antibiotikum ist. Die Anwendung von Propolis sollte auf verschiedene Weise erfolgen:

- innerlich
  - als Propolis Tinktur 30%: 10-30 Tropfen drei Mal am Tag (insgesamt bis zu 90 Tropfen am Tag);
  - Rohpropolis: 3-4 Gramm rohes Propolis kann über einige Minuten hinweg gekaut werden und anschließend gemeinsam mit einer Walnuss geschluckt werden.
- äußerlich:
  - Zäpfchen: 1 Zäpfchen jeden Abend, eine Stunde vor dem Schlafengehen.
  - Propolisalbe (10%): Die Salbe im unteren Rückenbereich verteilen und so lange einmassieren (besonders an den Akupunkturpunkten) bis sie vollständig von der Haut absorbiert ist.

Bei einer Vergrößerung der Prostata ist besonders Bienen-Pollen in verschiedenen Anwendungsformen hilfreich:

- das beste ist reiner, frischer Bienen-Pollen: 3-6 Teelöffel pro Tag unmittelbar nach den Mahlzeiten. Nach ein bis zwei Wochen vor den Mahlzeiten.
- Getrockneter Bienen-Pollen: 4-8 Teelöffel pro Tag
- Pollen gemischt mit Honig (1:3): 1-3 TL pro Tag in Kräutertees.

Prostata Krebs kann mit allen Bienen Produkten behandelt werden

- Bienengift wird eingesetzt um die Blutversorgung im betroffenen Gebiet anzuregen. Mehr Blutstrom bedeutet bessere Sauerstoffversorgung und bessere Chance, die Abbauprodukte abzutransportieren, die die Zellmembranen beeinträchtigen. Zum Einsatz kommen

- Apireven (Bienengiftcreme) und/oder Bienenstiche an den Akupunkturpunkten im unteren Rückenbereich und an anderen von einem Akupunkteur empfohlenen Punkten;
- b) Honig wird eingesetzt, um dem ganzen Körper mehr Energie zu verleihen, im speziellen den gesunden Zellen um den Prostata-Tumor und den Zellen des Immunsystems. Der beste Honig ist Honigtauhonig, der ein Maximum an Mineralstoffen enthält. Die Menge hängt vom Patienten ab, kann aber im Allgemeinen bis zu 60 Gramm pro Tag betragen (Ausnahme: Diabetiker, die bei der Honigeinnahme vorsichtig sein müssen)
  - c) Propolis muss in hohen Dosen verabreicht werden (doppelt so hoch wie bei Infektionen der Prostata, siehe oben).
  - d) Gellee Royale, das den weiblichen Hormonen ähnliche Substanzen enthält, kann die Größe des Tumors verringern, die Hauptanwendung ist innerlich: 100-300 mg drei mal am Tag; das beste Gelee Royale ist auch hier das frische.
  - e) Bienenwachs mit Propolis gemischt kann bei Schmerzen durch Knochenmetastasen angewendet werden; die auf 40 Grad angewärmte Mixtur soll direkt auf die Haut aufgetragen werden und dort, zugedeckt mit einem Baumwoll- oder Schafwolltuch, mindestens 15 Minuten lang bleiben.

Unabhängig von der Art der Prostata-Erkrankung ist es sehr wichtig, die Ursachen zu beseitigen oder zumindest zu erkennen und einzudämmen. Um bestmögliche Heilungsergebnisse zu erzielen, wird es daher unbedingt notwendig sein, neben dem Urologen auch einen Akupunkteur, einen Naturheilkundigen, einen Homöopathen, einen Ajuurveda Spezialisten und einen Psychologen zu Rate zu ziehen.

Eine Literaturliste kann beim Autor oder beim Deutschen Apitherapie Bund e.V. bezogen werden.

Dr. med. Stefan Stangaciu